

## 4. Bericht

Unsere letzte Arbeitswoche beginnt, der letzte Bericht steht an und unser Rückflug nach Deutschland steht kurz bevor.

Ich kann selbst kaum fassen, dass ich in zehn Tagen wieder auf deutschem Boden stehen werde und so sehr ich mich freue meine Familie und Freunde wiederzusehen, so schwer wird mir der Abschied von hier fallen. Von den Kindern und Kollegen bei Deepam, über das tolle indische Essen bis zu den Kühen auf der Straße, ich werde einfach alles vermissen!

Wie lange es dauern wird sich wieder umzugewöhnen und auf die ehemals vertrauten kulturellen Unterschiede einzulassen, wird sich noch zeigen müssen.

Trotzdem stehe ich der nächsten Zeit in Deutschland offen gegenüber und bin gespannt auf das Medizinstudium, das ich im Oktober beginnen werde.

Außerdem bin ich mir sicher, dass es die richtige Entscheidung war, das Jahr in Auroville zu verbringen und dass mich die Zeit, die ich hier verbracht habe, positiv geprägt hat. Ich habe das Gefühl persönlich gewachsen zu sein und weiß, dass die Erfahrungen und Eindrücke, die ich gesammelt habe, mich auf meinem Weg begleiten werden.

Natürlich gibt es immer Dinge, die man hätte besser machen können; zum Beispiel bereue ich es mich nicht mehr um das Erlernen der tamilischen Sprache bemüht zu haben und mich auch sonst zu wenig mit Geschichte und Politik Indiens auseinandergesetzt zu haben. Auch aus Auroville habe ich mich im Nachhinein zu sehr zurückgezogen und so vieles, besonders Projekte der internationalen Zusammenarbeit, die mich interessiert hätten, verpasst.

Dafür habe ich eine wunderschöne Zeit in Kulapayalam (dem Dorf, in dem ich gelebt habe) erlebt und bin voll in den tamilischen Dorfalltag eingetaucht. Auch wenn mich die morgendliche Tempelmusik und die ständige Müllverbrennung oft gestört haben, konnte ich so die indische Kultur intensiv erfahren und miterleben. Vor allem Dank eines Arbeitskollegen, der mir gegenüber gewohnt hat, konnte ich gute Beziehungen

im Dorf knüpfen und hatte so auch Kontakt zu gleichaltrigen Tamilen, was mein Verständnis für die andere Kultur auf jeden Fall bereichert hat.

Das Freizeitangebot Aurovilles, über dessen Vielfalt man nur staunen kann, habe ich auch das ganze Jahr über genutzt. Besonders die Yogaklassen haben mich begeistert und sind zu einem festen Bestandteil meines Alltags geworden, den ich auch in Deutschland beibehalten werde.

Geprägt war meine Zeit hier vor allem durch meine Arbeit bei Deepam und die Wahl dieses Projekts war auf jeden Fall eine gute.

Dort konnte ich mich von Anfang an gut einarbeiten und hatte ein enges Verhältnis zu allen Kindern und Mitarbeitern. Ich konnte Einzel- und Gruppenstunden mit Kindern selbstständig gestalten und durchführen und mir dabei eigene Schwerpunkte setzen. Zusätzlich hatte ich die Möglichkeit bei den wöchentlichen Ohrenuntersuchungen mitzuhelfen sowie Wundpflege und Verbandwechsel für einige Kinder zu übernehmen und so Erfahrungen im medizinischen Bereich zu sammeln. Auch konnte ich Kinder zu Kliniken begleiten und bei Untersuchungen mit Spezialisten dabei sein.

Erfolgserlebnisse waren es immer, wenn die Kinder, die ich das Jahr über begleitet habe, Fortschritte gemacht haben. Das gibt einem das Gefühl etwas richtig gemacht zu haben und hat mich jedes Mal aufs Neue motiviert. Besonders die Tatsache, dass Hema, ein siebenjähriges, gehörloses Mädchen, den Übergang auf eine Regelschule geschafft hat, hat mich sehr gefreut!

„A teacher is a learner“, heißt es und diese Aussage kann ich nach dem Jahr bei Deepam nur unterstreichen. Wenn es auch meine Aufgabe war, den Kindern etwas beizubringen, ihnen Aufmerksamkeit und Zuneigung zu schenken und ihnen zu helfen eigenständiger zu werden, habe ich dabei viel über mich selbst gelernt.

Nicht zuletzt, Teil eines Projekts zu sein, das man unterstützen möchte und eine Arbeit zu verrichten, die man als sinnvoll empfindet und die einem selbst viel zurückgibt waren wichtige Erfahrungen für mich.

Jetzt, wo ich mich schon selbst als Teil der Deepam-Familie fühle, heißt es abschied nehmen und Platz für die „Neuen“ machen, die wieder eine Weile brauchen werden, um sich einzufinden.

Für unseren letzten Arbeitstag, haben Clara und ich uns eine Schnitzeljagd überlegt und möchten Deepam zum Abschied ein Fotomemorie mit den schönsten Momenten des Jahres, die bildlich festgehalten wurden, schenken. Für mich ist ohnehin klar, dass ich alles, was ich hier erlebt habe, nicht vergessen werde und ich bin dankbar, die Chance gehabt zu haben als Teil des Weltwärtsprogramms in Auroville gewesen zu sein.